

FRUCTUS-Merkblatt

Hochstamm-Feldobstbäume pflanzen und erziehen

Ein Hochstamm-Obstbaum bleibt während Jahrzehnten bestehen. Deshalb müssen Standort, Obstart und Sorte sorgfältig ausgewählt werden. Die fachgerechte Pflanzung und Erziehung des Baumes bilden dann das Fundament für ein langes und gesundes Baumleben.

Wahl des Standortes und der Art

Informationen zur Wahl des Standortes und der Obstart finden Sie im FRUCTUS-Merkblatt «Anlagen mit Hochstamm-Feldobstbäumen planen» auf www.fructus.ch/baeume/obstgarten

Robuste Sorten wählen

Grundsätzlich sollten für den Feldobstbau möglichst robuste Sorten gewählt werden. Dies können Neuzüchtungen sein, aber auch alte Sorten. Unter dem Gesichtspunkt der Robustheit hat FRUCTUS Listen mit alten Sorten erstellt, die sich als Hochstammbaum eignen. Die Listen sind verfügbar auf www.fructus.ch/sorten

Jungbäume können über die Baumschulen bezogen werden. Viele alte Sorten werden von den Baumschulen vorproduziert und können direkt als Jungbäume gekauft werden. Selten nachgefragte Sorten sind bei manchen Baumschulen bestellbar. Allerdings muss der Baum erst produziert werden, die Bestellung muss daher frühzeitig erfolgen. Beim Kauf ist darauf zu achten, dass die Sorte auf Sämlingsunterlagen veredelt wurde und der Baum ein gut verzweigtes Wurzelwerk mit vielen Feinwurzeln aufweist. Der Jungbaum sollte mindestens drei bis vier kräftige einjährige Triebe auf einer Höhe von ca. 1.80 m aufweisen, und die Veredelungsstelle sauber verwachsen sein.

Bevorzugt im Herbst pflanzen

Grundsätzlich können Obstbäume von Ende Oktober bis März in den frostfreien Boden gepflanzt werden. Bereits im Herbst gepflanzte Bäume treiben im Frühling kräftiger aus als später gesetzte.

Von Herbstpflanzungen ist dort abzusehen, wo die Parzelle nicht mäusefrei ist.

Um den Baum zu pflanzen, wird als erstes die Pflanzgrube erstellt. Ihre Grösse sollte mindestens dem Volumen des Wurzelwerks des Jungbaums entsprechen. Beim Ausheben der Grube wird die humushaltige von der übrigen Erde getrennt neben der Grube abgelegt. Die Grasnarbe wird ebenfalls separat abgelegt.

Der Untergrund des Loches wird gelockert. Anschliessend wird der Baumpfahl in die offene Pflanzgrube eingeschlagen. Der Baumpfahl sollte einen Durchmesser von ca. 12 cm und eine Länge von ca. 2.5 m aufweisen.

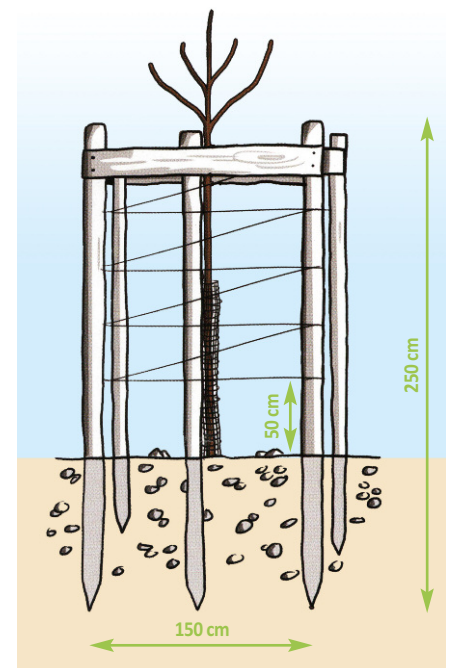
Danach werden die Hauptwurzeln des Baumes leicht angeschnitten um deren Wachstum anzuregen. Allfällige verletzte Wurzeln werden entfernt. Als nächstes wird der Baum in die Grube gestellt und gehalten. Die Veredelungsstelle muss über der Erde liegen. Der Stamm sollte ca. 10 cm vom Pfahl entfernt zu stehen kommen. Danach wird die gute, humushaltige Erde zwischen den Wurzeln verteilt, sodass Hohlräume möglichst vermieden werden. Mit der übrigen Erde wird das Loch aufgefüllt. Wenn nötig, kann bewässert werden. Als letzter Schritt wird die Grasnarbe zerhackt und umgekehrt auf die Erde gelegt und gut angeedrückt.

Anbinden und schützen

Nach der Pflanzung wird der Baum mit einem doppelt gelegten Kokosfaserstrick angebunden. Bewährt hat sich die Bindung in Form einer Achterschlinge. Diese Bindeart verhindert, dass der Baum am Pfosten scheuert. Sie hält den Stamm aber doch so, dass er sich bei Wind nicht zu stark bewegen kann und die Feinwurzeln so nicht abgerissen werden.

Gegen Wildverbiss reicht eine um den Stamm gelegte, mindestens einen Meter hohe Drahtose. Dabei sollte der obere Rand nach aussen gebogen werden, um Reibschäden am Stamm zu verhindern.

Wird die Fläche später beweidet, ist ein zusätzlicher Weideschutz notwendig. Wie ein solcher aussehen kann, zeigt die folgende Skizze.



Weideschutz (Skizze von Alex Vorbeck)

In den folgenden ersten Jahren sollte die Baumscheibe frei von Bewuchs gehalten werden. Dies ist eine der wichtigsten Massnahmen, um Schäden durch die Wühlmaus zu verhindern sowie Wasser- und Nährstoffkonkurrenz durch das Gras zu minimieren. Zudem ist regelmässig zu prüfen, ob der Baum noch gut an den Pfahl angebunden ist, ohne dass der Strick in den Stamm einschneidet.



Das Hacken der Baumscheiben ist eine wichtige Massnahme um Wühlmäuse fernzuhalten. Foto: Kaspar Hunziker

Der Pflanzschnitt

Für die langfristige Entwicklung des Baumes ist die Jugendphase sehr wichtig. Im Vordergrund steht anfangs nicht der Fruchtertrag, sondern ein zügiger Aufbau des Kronengerüsts.

Im zeitigen Frühjahr des ersten Standjahres wird der Pflanzschnitt durchgeführt. Mit diesem wird die künftige Kronenstruktur festgelegt, er ist die Grundlage für eine stabile Krone. Beim Pflanzschnitt werden drei bis vier Leitäste und die Mitte ausge-

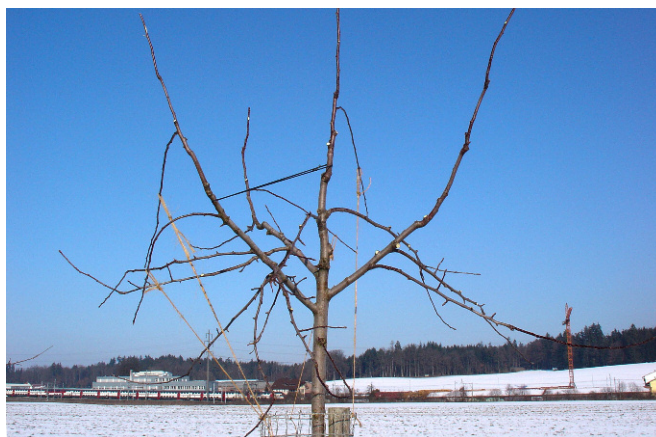
wählt. Die restlichen Triebe werden weggeschnitten. Alle steil angesetzten Triebe werden entfernt, auch wenn dabei vielleicht nur ein Leitast übrigbleibt. Die fehlenden Leitäste können problemlos in den Folgejahren nachgezogen werden. Der ideale Ansatzwinkel für die Leitäste beträgt ca. 45 Grad. Wo die Leitäste den gewünschten Winkel nicht aufweisen, sollen sie mit Schnüren oder Spanner formiert werden. Die Leitäste werden auf ca. 2/3 bis 1/2 der Länge

auf gleiche Höhe und ein aussenstehendes Auge zurückgeschnitten. Zuletzt werden die drei Augen direkt unterhalb der äussersten Endknospe ausgebrochen. Dadurch wird die Bildung von starken Konkurrenztrieben verhindert und die am Ast verbleibenden, unteren Knospen treiben regelmässiger aus.

Die Mitte sollte ebenfalls auf gleiche Höhe bis ungefähr eine Handbreit höher angeschnitten werden. Lässt man sie zu hoch, wird sie gegenüber den Leitästen zu dominant.



Junger Hochstammbaum vor dem Schnitt



Nach dem Schnitt. Fotos: Inforama Oeschberg

Der Erziehungsschnitt

Der Erziehungsschnitt – auch Aufbauschnitt genannt – ist die Fortsetzung des Pflanzschnittes. Mit ihm wird das Längenwachstum angeregt, die künftige Kronenstruktur gefestigt und stabile Leitäste aufgebaut. Wird diese Phase vernachlässigt, kommt der Baum zu früh in den Ertrag und kann keine tragfähige Krone aufbauen.

Der Erziehungsschnitt wird in den ersten rund 10 Jahren jährlich im Winter ausgeführt. Nach dieser Aufbauphase kann das Schnitt-

intervall auf zwei bis drei Jahre ausgedehnt werden.

Beim Erziehungsschnitt wird wie beim Pflanzschnitt das junge Holz des Mitteltriebes und der Leitäste auf ein bis zwei Drittel der Länge und auf ein äusseres Auge angeschnitten. Die Mitte und die Leitäste sollen während der Erziehung klar herausgearbeitet werden. Das heisst: Zu starke, auf der Astoberseite stehende und/oder nach innen wachsende Triebe und Konkurrenztriebe

werden konsequent entfernt. Geeignete künftige Fruchtläste befinden sich meist seitlich an den Leitästen. Diese können schon jetzt flach geheftet (angebunden) und bei Bedarf auch angeschnitten werden. Sie sind den Leitelementen immer unterzuordnen.

Wichtig ist, dass man sich vor und nach dem Schnitt den Baum als Ganzes anschaut. Meist merkt man aufgrund des Gesamteindrucks rasch, ob Korrekturen vorgenommen werden müssen.

Beratung und Informationen

FRUCTUS berät zur Pflanzung und Erziehung von Hochstamm-Obstbäumen, schneidet aber keine Bäume.

Die Beratung ist kostenlos für IP-Suisse-Betriebe. FRUCTUS-Beratung: Tel. 079 838 20 20, beratung@fructus.ch

Um einen professionellen Baumpfleger zu finden, wenden Sie sich an die kantonale Obstfachstelle.

Die Agridea hat eine Broschüre zur Pflege von Hochstamm-Obstbäumen herausgegeben: www.agridea.ch

(Suchen nach: Hochstamm-Obstgärten planen, pflanzen, pflegen)

Impressum

Herausgeber

FRUCTUS
Müller-Thurgau-Strasse 29
8820 Wädenswil
044 518 03 40
info@fructus.ch
www.fructus.ch

Autoren

Kaspar Hunziker, Claudia Frick, FRUCTUS

Layout & Gestaltung

FxH - visuelle Kommunikation
Huebbrunnenstr. 9, 8627 Grüningen

Ausgabe

2021

Die Erarbeitung dieses FRUCTUS-Merkblattes wurde von IP-Suisse finanziell unterstützt.

Dieses und die weiteren FRUCTUS-Merkblätter können heruntergeladen werden auf www.fructus.ch/baeume/obstgarten